

KAB Herz Jesu Nürnberg

Gottesdienst Sonntag, 10.11.2013, 10.00 Uhr

Thema: Eine Kirche für die Armen

Lied: Sonne der Gerechtigkeit GL 644

Eröffnung

Einstimmung zum Thema Siehe S. 2

Kyrie Siehe Seite 2, Lied GL 358, 2

Gloria: Lied: Gott in der Höh, GL 464

Tagesgebet (Sonntag im Jahreskreis)

Lesung: Thess 2,16-3,5

Lied: Herr gib uns Mut zum Hören GL 521

Evangelium: Lk 20, 27-38

Predigtgespräch siehe Seite: 3

Glaubensbekenntnis

Fürbitten siehe Seite 5

Gabenbereitung: Lied: Nimm an o Herr GL 468

Sanctus: Lied Heilig ist Gott GL 469

Vater unser: gesungen

Agnus Dei: Lied GL 470

Nach der Kommunion:

Gebet der KAB/CAJ siehe Seite 6

Schlussgebet (Sonntag im Jahreskreis)

Lied: Lasset uns gemeinsam

Einstimmung

- Veränderungen mit Papst Franziskus: Er geht auf die Menschen zu
- Die Presse berichtet positiv in Bildern und Artikeln
- Eine Erneuerung, die der richtige Weg ist
- Es wird auch an den Stammtischen positiv diskutiert
- Wir denken nun darüber nach

Kyrierufe

Priester.....

A: Papst Franziskus macht klar, dass er in der Kirche nicht ängstlich an veralteten Formen festhalten will. Er will bei den Menschen sein. Was tun wir selbst für unseren eigenen Glauben an einen Gott, der nahe bei den Bedrängten und Armen sein will?

Herr, erbarme dich ...

B: Es fällt uns nicht immer leicht, mitten im Alltag an die Herausforderungen eines Lebens nach der Botschaft Jesu zu denken. Besonders die Not vieler Menschen muss uns berühren. Machen wir uns Gedanken und reden wir darüber in der Familie oder im Freundeskreis?

Herr, erbarme dich

C: In der Öffentlichkeit wird sehr viel darüber geredet, dass es bei den Arbeitslosen, den Griechen und den übrigen Südeuropäern so viel Schlampereien, Betrug und Versagen gibt. Aber Armut darf uns als Christen nicht kalt lassen. Machen wir uns die Mühe, genauer hinzuschauen und wirklich zu wissen, was da vor sich geht.

Herr, erbarme dich ...

Priester

Predigtgespräch

- A: Da wird es ja richtig spannend in dem Evangelium, das wir eben gehört haben. Die Sadduzäer wollen Jesus eine Falle stellen. Die Sadduzäer, das sind die oberen Zehntausend, die den Tempel und seine Gelder in der Hand haben. Kurz davor steht, dass ihn die Führer des Volkes umbringen wollen. Denn er hat die Händler aus dem Tempel gejagt. Das bedeutet ja, dass eine gute Rendite für die Sadduzäer wegfällt. Denn die Händler müssen viel abgeben. Kurz danach wird sein Tod beschlossen. Und wie zieht sich Jesus aus der Schlinge? Er sagt, Gott ist ein Gott der Lebenden. An diesen Gott glauben wir und nehmen Jesus ernst. Denn dieser Gott ist Barmherzig und Zärtlich, wie Franziskus immer wieder sagt. Dann müssen wir uns genau ansehen, was der neue frische Wind aus Rom bedeutet. Papst Franziskus hat ja schon mit seinem Namen etwas sagen wollen: Sein Ideal ist die Kirche der Armen für die Armen.
- B: Na, da schauen wir erst mal nach, was er so alles getan hat in der letzten Zeit. Es gibt seit seiner Wahl immer wieder begeisterte Presseberichte. Und zwar von allen Seiten. Sogar die Spötter Priol und Pelzig haben im August in ihrer Sendung „Neues aus der Anstalt“ von ihm geschwärmt: „Der hätte im Bundestag Auftrittsverbot ... Er ist eine Lichtgestalt.“ Aber natürlich bleiben sie Kabarettisten: „Dann ist ja alles zu spät“.
- Es gibt wirklich ganz erfrischende Berichte: Wir vergessen nicht, dass er im Gästehaus wohnt und ein einfaches Auto fährt, dass er keine Designerschuhe anhat und eine einfaches weißes Kleid trägt. Er nimmt Aussätzige in den Arm und herzt Kinder. Er wäscht Strafgefangenen die Füße, er verabscheut Protz und Prunk. Er kritisiert Klerikalismus: „Der Hof ist die Lepra des Papsttums“ sagte er der Zeitung La Repubblica.
- A: Das hat ja schon ziemliche Folgen gehabt. Jetzt können wir sogar im Internet die Wohnung unseres Erzbischofs ansehen. Wir wissen, welche immer noch viel zu großen Autos die deutschen Bischöfe fahren und schauen vielleicht genauer hin, wie es bei den Pfarrern aussieht. Aber steckt da mehr dahinter als ein jesuitisch-raffiniertes Eingehen auf die Weltpresse und seine argentinische Heimat? Legt er sich wie Jesus mit den Mächtigen dieser Zeit an?
- B: Ja ja, da gibt es schon ganz erstaunliche Aussagen. Er hat den Zeitschriften der Jesuiten ein Interview gegeben. Am meisten wird folgendes zitiert: »Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen - Nähe und Verbundenheit. Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen... Man muss ganz unten anfangen.«
- Er sagt aber noch mehr. Er gibt zu, dass er als junger Provinzial in Argentinien Fehler gemacht hat. Dass er ein Sünder ist. Ein Papst, der öffentlich sein menschliches Versagen eingesteht. Das erstaunt und erfrischt uns normale Christen. Das ist neu in Rom.
- A: Da hast du sicher recht. Aber für uns in Deutschland ist das mit den Wunden heilen ganz unten ja nicht so neu. Caritas und Diakonie sind die großen

Wundenheiler. Wer sich da mal erkundig, erfährt vieles von ganz praktischen Notlagen. Auch die Tafeln und die Wärmestuben sind ganz unten. Sie werden sehr oft von kirchlichen Gruppen getragen.

B: Aber leider gibt es dort keine Barmherzigkeit und Zärtlichkeit gegenüber den Mitarbeitern, wenn die Ehe scheitert und sie sich scheiden lassen. Da kann man nur hoffen, dass sich bei uns was ändert, wenn Franziskus sein Ideal ernst nimmt. Viel wichtiger ist aber, dass Caritas und Nächstenliebe, Spenden und Trösten die Armut nicht lindern, sondern nur die Wunden im Lazarett heilen. Mir fällt da ein, was Bischof Kamphaus oft bei der Stelle mit dem Barmherzigen Samariter gesagt hat: Man muss nicht nur die Wunden heilen, sondern die Räuberei bekämpfen. Also politische Maßnahmen ergreifen. Und deshalb gibt es auch an dem Interview Kritik von Jesuiten. Das Wort Gerechtigkeit kommt dort nicht vor, sagt Friedhelm Hengsbach, der berühmte Sozialethiker.

A: Richtig, im Interview kommt das Wort nicht vor. Und vieles, was Franziskus sagt, klingt zunächst so: Liebe Leute, seid herzlich und barmherzig, der Rest ist nicht so wichtig. Aber es gibt auch ganz andere Aussagen. Davon hören wir in der öffentlichen Euphorie viel weniger. Aber in der Enzyklika, die er von Papst Benedikt übernommen und selbst bearbeitet hat, steht etwa: „Der Glaube lehrt uns, gerechte Regierungsformen zu ermitteln und dabei anzuerkennen, dass die Autorität von Gott kommt, um sich in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen.“ Das ist schon sehr politisch. Gemeinwohl bedeutet in der katholischen Soziallehre: Die Güter der Erde sind für alle und jeden da. Und nicht immer mehr für die oberen Zehntausend, wie das weltweit der Fall ist.

Viel deutlicher sagte Franziskus es in Brasilien vor den Spitzen aus Politik und Gesellschaft: „Die Zukunft verlangt auch eine humanistische Sicht der Wirtschaft und eine Politik, die immer mehr und immer besser die Beteiligung der Bevölkerung verwirklicht, Formen des Elitebewusstseins vermeidet und die Armut ausmerzt. Dass es niemandem am Nötigsten fehle und allen Würde, Brüderlichkeit und Solidarität gewährleistet wird – das ist der vorgegebene Weg.“

B: Ja, da hört man schon deutlicher durch, was Jesus gemacht hat. Er hat die Geisel in die Hand genommen. Weil viele arme und kleine Leute im Tempel zu viel draufgezahlt haben. Und deshalb sagt Franziskus einer Pilgergruppe von Jugendlichen: „Schwimmt gegen den Strom, gegen diese Zivilisation, die uns so schadet. Habt ihr verstanden? Gegen den Strom schwimmen; und das heißt Krach machen, vorgehen, aber mit den Werten der Schönheit, der Güte und der Wahrheit“.

A+B: Auch wenn wir als KAB nicht mehr ganz so jugendlich sind, wir nehmen Stellung. Im Oktober hat der Bundesausschuss der deutschen KAB gefordert: "Die Umverteilung von unten nach oben muss durch eine gerechte Steuerpolitik beendet werden". Und hier in Bayern gibt es an die 50 Orte, in den wir uns mit den Evangelischen Christen und den Gewerkschaften gegen die Sonntagsöffnungen im Handel wenden. Wir kämpfen damit für die Menschen, für die kleinen Geschäftsinhaber und für die Familien der Beschäftigten. Denn wir nehmen ernst, dass sich die Barmherzigkeit und Zärtlichkeit des Jesus von Nazareth für das Gemeinwohl einsetzt. Das wollen wir mit einer Kirche der Armen für die Armen umsetzen.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Einleitung: Priester

A: Es ist nicht immer leicht, die Not und die Schwierigkeiten von Mitmenschen zu verstehen. Zu oft meinen wir, die sind ja selbst schuld, die können halt nicht anders.

Du guter Gott, der du alle und jeden Menschen geschaffen und ihnen barmherzig und zärtlich diese Welt gegeben hast:

Gib uns die Fähigkeit, Ungerechtigkeiten zu erkennen und anzuprangern.

Wir bitten dich, erhöre uns

B: Manchmal meinen wir, Politiker, die sich für Gerechtigkeit einsetzen, sind ja nur einseitige Besserwisser oder Herz-Jesu-Marxisten. Sie sehen angeblich nicht die Notwendigkeiten des Wirtschaftssystems und sein Zwänge.

Du Gott der Gerechtigkeit und Liebe, der du alle Menschen als dein Ebenbild ansiehst:

Gib uns die Bereitschaft, ihren Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde anzuerkennen.

Wir bitten dich, erhöre uns

A: Das Verhalten Jesu fordert uns dazu heraus, die Zusammenhänge von Gerechtigkeit und Liebe bei öffentlichen politischen Diskussionen ernst zu nehmen.

Du Gott der Armen und Schwachen, der Ausgegrenzten und Sünder:

Gib uns den Mut, für diese Menschen einzutreten, auch am Arbeitsplatz und im Freundeskreis.

Wir bitten dich, erhöre uns

B: Wir bitten für alle Mitglieder der KAB, die in dein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens heimgekehrt sind.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ...

Priester

Gebet der KAB/CAJ

Herr Jesus Christus,

***wir opfern Dir unseren Tag,
unsere Arbeit, unsere Kämpfe, unsere Freuden und Leiden.
Laß uns, wie auch alle unsere Schwestern und Brüder
in der Welt der Arbeit,
denken wie Du, arbeiten mit Dir, leben in Dir.***

***Gib uns die Gnade, Dich mit ganzem Herzen zu lieben
und Dir mit allen Kräften zu dienen.
Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten,
die Büros und in unsere Häuser.***

***Gib, daß alle, die heute in Gefahr sind,
in Deiner Gnade bleiben,
und schenke den Verstorbenen Deinen Frieden.***

***Herr Jesus Christus, heilige uns und unsere Familien.
Herr Jesus Christus, Dein Reich komme durch uns
und unsere Arbeit.***

***Seliger Marcel Callo, Märtyrer der Arbeiterjugend, bitte für uns
Seliger Nikolaus Groß, Kämpfer für Gerechtigkeit, bitte für uns
Maria, Königin der Apostel, bitte für uns.***

Amen.